

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1943
1941**

118 (22.5.1941)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-79053](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-79053)



III. Es geht los

Das Katastrophen aber war, daß der erste Teil eines Unmarstweges flades Wasser hatte; meistens acht bis zehn Meter war es dort nämlich nur tief, — ja, manchmal noch flacher. Wenn also, UC 14 tauchte, so sah, selbst wenn das Boot auf dem Grund lag, manchmal noch immer oben der Turm hervor, was natürlich sehr gefährlich war, ganz abgesehen davon, daß die Tauchen auf fladem Wasser immer recht ist, ein einmal wegen der verärferten Wirkung der Wasserboote, dann wegen der Gefahr, gerammt zu werden, — ein feindlicher Zerstörer geht immerhin vier bis fünf Meter tief — vor allem aber kann ein auf fladem Wasser liegendes U-Boot sehr leicht eine Beute des feindlichen Suchgerätes werden, das der Brice zwischen zwei Zerstörern an langen Stahlfäden über den Grund der See ischlepp, damit es am U-Boot festhaft und dann die Sprengkörper, die sich am Suchgerät befinden, detonieren. Es versteht sich, daß die Wafahrt- und Zufahrtsweg zu der beflaggten Küste laufend noch anderen Minenländern abgegründ wurden nach einwigen möglichen Minen, wobei aber doch immer die Wafahrtzeit bestand, daß der Feind die als unentdeckte gemeldeten Wege in dunklen Nächten doch wieder mit Minen versetzt hatte. Da vor der landrührigen Küste, da wo die verdammt gefährliche Fahrwasser! Aber: "Glad muß der Mensch haben!" und ohne Glad ist eine U-Bootefahrt im Kriege schwer denkbar, und da der zuverlässigste Wagen immer bestimmt mehr Glad hat als der allzu behändig Wägende, müßte man schon seinem guten Stern vertrauen und frisch und froh darauf los schippern. —

Der Motor versagt

Das tat es mit denn auch, nachdem wir uns an noch verhältnismäßig sicheren Weg ausgeht hatten. Es wurde eine hochdunkle Nacht, in der wir mit zunächst Nordwest-Kurs ausliefen, und das war gut, so daß es zappenduster war, denn die See lag totentilf da. Da mit der Anwesenheit von englischen armierten Motorbooten die loch stillen Wetter unbedingt zu rechnen war, kam uns das Dunkel dieser Nacht sehr zu nasse, und wir hofften, schnell durch das Gebiet des fladen Wassers hindurchzukommen, da verlagte der Motor. — Teufel nochmal! — Der Motor verlagte, der noch oben er in der Wert gründlich überholt war und ausgerechnet hier auf dem fladen Wasser von nur acht Meter Tiefe, wo an ein Tauchen nicht zu denken war, — es lief denn in höchster Not. — Der gute Motor von "UC 14", die "Seele von Pferd", wie der Maschinist immer betonte, ließ mich schämlich im Stich, mich — einen U-Bootskommandanten auf seiner ersten Unternehmung! — Also los dafür: reparieren, reparieren! — Ich ging leicht einmal unter Deck und besch mir den Schaden. — Alles blühte auf unseren Maschinisten, der durch Betriebsstoffeinprägungen, durch Einfüllröhren von Schmieröl, durch kleine, nur ihm geläufige Eingriffe in den leidenden Stahl, sich verstaute, seinem Zieling alle nur denkbaren Vereicherungen zu verschaffen. Aber immer wieder trat der traurige Augenblick ein, daß trotz all dieser Hilfsmaßnahmen der Motor, nachdem er einige Umdrehungen gelaufen war, unter ausbleibenden atmosphärischen Erscheinungen mit einem leuchtenden Gefauche stillstand, so daß der Maschinist, Schweigtropfen auf der Stirn, und in die Haare fuhr und den Kopf schüttelte. Und in dem bange Frage: "Ist der Wassertur nur verstaute, oder hat er diesmal endgültig seinen kerzigen Geist aufgegeben?"

Während nun der Maschinist mit seinen beiden operativen Eingriffen in Schraubenschlüsseln, Zangen und anderen Handwerkszeugen an

dem Motor vornahm, stand ich als Kommandant mit dem Steuermann wieder oben auf dem Turm und harrie in die Dunkelheit; aber fast noch mehr horchten wir auf Geräusch von englischen Motorbooten, die sich sehr gut herumtreiben konnten, und die von jeder sehr gefährliche Gegner der U-Boote waren; sie konnten nämlich rammen, konnten Torpedos loslösen und hatten Maschinengewehr und Wasserbomben an Bord. — Wir horchten und horchten... "Da!... Dort drüben an Steuerbord, was das was?" — "Rein... Täuflung."

Da der Motor verlagte, liefen wir mit der elektrischen Maschine ganz kleine Fahrt, wobei wir auf unserm alten Kurs blieben... "Halt!... Seht wieder dort drüben an Steuerbord, Motorgeräusch! — War doch keine Täuflung vorhin! — Weiß Gott, das kommt näher... sehr schnell näher... auf uns zu!"

„Alarm, Alarm! — Tauden!“

Blitzschnell steigen ich und der Steuermann ins Turmluck, blitzschnell schlage ich es und blitzschnell bums! UC 14 auf den Grund — wir haben hier gerade 7 Meter Wassertiefe; der weitere Teil des Turmes muß also noch über der Wassertiefe herausragen. — Das ist nun eine höchst gefährliche Lage! Ganz ganz nahe waren die Schraubengeräusche des englischen Motorbootes zu hören, zu dem ich übrigens nichts weiter gefühlte. Hatte die uns gefehen? Aber selbst wenn sie uns nicht gefehen hatten, so bestand doch noch die große Gefahr, daß die Motorboote bei der Stodunkelheit unseren Turm rammten; wenn sie da oben weiter her-

umhürzten, konnte dies als ein unglücklicher Zufall gar zu leicht eintreten lassen. So warteten wir, wütig wehrlos, eine bange halbe Stunde darauf, daß die Kurichen da oben sich verzoogen... Endlich, endlich klangen die widerlich schmerzenden Geräusche der quirligen Schrauben fetter und fetter... Schließlich, als nichts mehr zu hören war, tauchten wir wieder auf und liefen mit der elektrischen Maschine auf dem alten Kurs weiter. — Noch eine gute Stunde brauchten wir, um aus dieser gefährlichen Flachheit auf tiefes Wasser zu kommen.

Schon ging ich mit dem Gedanken um, ob es nicht besser wäre, fehr zu machen, nach Brügge einzulaufen, um dort den Motor auszubessern, denn wir waren ja noch nicht weit in See — da kam die erschönde Meldung vom Maschinisten her: „Motor läuft wieder!“ Da mir der Maschinist meldete und versicherte, daß nunmehr alles bestimmt in Ordnung sei, wurde die Unternehmung fortgesetzt.

Der Motor lief, die Schraube drehte sich, UC 14 höft auf nördlichen Kurs gegen Smith Knoll Boje vor; mit sechs Seemeilen Fahrt in der Stunde, das sind ungefähr zwölf Kilometer Stundengeschwindigkeit, nicht ganz zwar, aber immerhin eine ruhende Geschwindigkeit, wenn bedacht wird, daß unter guter Motor umringung sich niemals zum Antrieb eines U-Bootes bestimmt war, sondern daß seiner eint eine zwar nicht so ehrenvolle, aber doch immerhin weniger anstrengende Tätigkeit als Zivilist im jähren Land harrie.

Durch starke Meeresströmungen

Weiter und weiter ging es vorwärts, und zunächst waren wir noch immer in einem besondern gefährlichen Gebiet, und mehr als einmal hatten wir uns unter „Alarm“ vor dicht bei uns vorbeischießenden Schalten englischer Zerstörer schnellstens unter Wasser begeben, um dann nach Umlingen der bedrohlichen Schraubengeräusche sofort wieder aufzutauden und den Warich fortzujehen. Die wiederholten Tauchmanöver hielten uns freilich auf, aber trotzdem: wir näherten uns gegen Morgen der südlichen Warnungsboje vom Inner-Gabbard-See vor der Themsemündung, die, im Süden kommend, zunächst einwurte, um dann von dort aus genauen Kurs nach Smith Knoll Boje, wo ja die Minen zu legen waren, abzuleiten. Diese Anfeuerung war jetzt notwendig geworden, weil es nicht möglich war, bei harter Unfähigkeit den Schiffsort durch ein Sternbleich festzustellen. Wir konnten bei der langsamen Fahrt durch die recht starken Meeresströmungen in diesem See-Gebiet bedenklich verlegt sein, denn bei der geringen Geschwindigkeit unseres kleinen U-Bootes war immer mit einer beträchtlichen Verlegung zu rechnen. — Es muß beachtet werden, daß im Distanzgang des englischen Kanals oft eine Strömung von acht bis zehn Kilometer in der Stunde läuft und mein Boot, wie gesagt, faum eine größere Geschwindigkeit als eben zwölf Kilometer herausholte. — In dem Gebiete, in dem ich arbeitete, war die Strömung zwar so stark nicht, aber doch so, daß bei unglücklichen Umständen beträchtliche Stromverlegung befürchtet werden mußte.

Also, — wir steuerten die südliche Warnungsboje von Inner-Gabbard-Sand an; wenigstens glaubten wir dies zu tun, nachdem ich eine gefährliche weltliche Verlegung auf die Sande der Themsemündung zu bei dem Festhalten des Warichfures verächtlich hatte.

Aber was nützte diese naufragarische Vorsichtsmäßigkeit, die sich außerdem als durchaus nicht genügend erwies, wenn nach dem Zerstörerlampen ein viel zu westlicher Kurs gesteuert wurde?

Wie konnte das möglich sein? — Durch folgendes: Die Kreiselkompassrichter, nach der von der Zeitlich gesteuert wurde, betrug sich immer heimtückisch und ungenossen, als sie mit konstant stiller Boshheit nicht den Kurs wies, den ihre taiflose Kreiselmutter hinten im Boot anzeigte, für den sich eben die Kreisel dieser Mutter in rasenden Umdrehungen abgabte: die Tochter „schleppte“ und „hakte“. Das will heißen: zeigte die Kreiselkompassmutter zum Beispiel genau und richtig Nordkurs an, so zeigte die dickflippige Tochter, nach der der Rudergänger steuerte, auf ihrer, der Mutter elektrisch gleichgeschalteten liegenden Kompasskarte einige Grade nach Osten. — Steuerten wir also nach der Kreiselmutter zum Beispiel genau Kurs Nord, so lag als wirklich gesteuerter Kurs einige Grad mehr nach Westen an.

Die Kreiselmutter zeigte also getreulich den tatsächlichen Kurs an, auf dem „UC“ fuhr, die Kreiseltochter jedoch gab, in verhängnisvoller Weise eine gefeuerte Richtung an, auf der das Boot niemals lag, — es fuhr nämlich nicht wenige gefährliche Grade westlicheren Kurs. Selbstverständlich war auf allen U-Booten dem Rudergänger befohlen worden, den Steuerkompass, also den Zerstörerlampen, nach dem gesteuert wurde, dadurch laufend zu kontrollieren, doch ab und zu durch Sprachrohr der anliegenden Mutterkompass erfragt wurde, um dann die Kurie zu vergleichen: Fehler wären damit sofort entdeckt worden.

Schlechte Sicht

Leider war dies unterlassen worden, einmal durch offensbare Nachlässigkeit, dann aber wohl auch durch die Wirkung beim Verlegen des Motors.

Der Morgen graute über einer fahlen, stillen See. Die Sicht war noch immer denkbar schlecht. Wir starteten gepannt in das dicke Gebraü um uns; denn die Umriffe feindlicher Fahrzeuge zeigten sich bei solchem Wetter erst im letzten

Im Auto auf Frauenjagd

21 Braun, 22. Mai.

In der Umgebung von Braun wurden drei Frauen und eine Schürerin von einem unbekannten Autofahrer überfallen, der sie zu verewaltigen suchte. Durch erst sah der Mann zwei Frauen als Opfer, die laut um Hilfe schrien, worauf der Fremde in das Auto sprang und weiterfuhr. Dann überfiel er eine auf dem Felde arbeitende flechtjährige Magd, auf deren Ruf ein Landwirt mit einer Feugabel herbeieilte, so daß der Täter abermals die Flucht ergreifen mußte. An einer anderen Stelle verfuhr er dann noch ein dreizehnjähriges Mädchen zu überfallen, doch kamen auch dieser Vorübergehende zu Hilfe, worauf der Angreifer das Weite suchte.

Monatelang im Schlafloch geblübelt

Der Kriminalpolizei gelang es nach langen Bemühungen, einen Dieb zu fassen, der seit Monaten auf dem Kaffeler Schlafhof Diebstähle ausführte und dabei halbe Kinder, geschlachtete Schweine, Kälber und Hammel verschwinden ließ. Der Täter hat bereits zumäßig solcher Diebstähle eingeschanden. Er wird sich vor dem Sondergericht wegen schwerer Verbrechen gegen die Kriegswirtschaftsbestimmungen zu verantworten haben.

Gemeiner Betrug an einer Kriegserwite

Auf die Zeitungsanzeige einer Frau in Schm er in, in der diese den Heidenlo ihres Mannes betragend, meldete sich der 1914 in Gulin (Holstein) geborene Hermann Pflüner. Er sei ein Krienskamerad ihres geschallenen Mannes, sei noch ihm loar unter Eintrag des eigenen Lebens vor dem Tode bewahrt worden. Unter solchen und ähnlichen Vorwörtern mußte er sich das Vertrauen der Kriegserwite zu erschleichen, um ihr dann Geld, Kleidungsstücke und andere Gebrauchsgegenstände abzuschwindeln. Jetzt erzielte den vielfach vorbereiteten Betrug eine gerichtliche Verurteilung zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit.

Wohlfühlende Verworfenheit eines Juden

Der Sa Sondergericht in Linz verurteilte den einunddreißigjährigen Juden Hermann Israel Charraz aus Wien zu fünf Jahren Zuchthaus. Der Jude hatte vom Mai 1938 bis Februar 1941 mit zwei deutschblütigen Frauen Rasenschände getrieben.

Augenblick und dann auch stets besser dem unbewaffneten Auge. — Ich ging immer und immer wieder schnell einmal unter Deck zur Seekarte, maß mich Zirkel und Lineal, prüfte den Kurs nochmals genau.

Nach meinen und des Steuermanns Berechnungen mußte die südliche Warnboje von Inner-Gabbard-Sand zwei Strich an Nordbord herauskommen, wenn wir genau navigiert hätten, wofür man die Boje auch rechtzeitig zu sehen, wie es erst einmal auffahren. So schipperte „UC 14“ in der Diebstigke ringsum weiter und weiter, und wieder einmal fand ich mit dem Steuermann vor der Karte; wir beide schüttelten die Köpfe, denn es war inzwischen neun Uhr geworden und spätestens acht Uhr desig hätten wir die Sonne in Sicht bekommen müssen. Es bestand die Gefahr, daß wir dieses Geschehen zu weit an Nordbord oder Steuerbord gefahren hatten, so daß wir zumindenden die Orientierung verlieren mußten, wenn nicht gar auf den Inner-Gabbard-Sand aufließen.

Ich ließ daher zur Sicherheit loten, das heißt laufend die Wassertiefe feststellen. Wenn diese Wassertiefe auch nicht genau mit der in der Karte angegebenen Wassertiefe übereinstimmte, das heißt mit der Wassertiefe des Schiffsortes, wo wir uns nach unseren Berechnungen befinden mußten, so war sie doch nicht außergewöhnlich flach, daß wir etwa Gefahr liefen, irgendwo aufzulaufen. — Freilich stand eines fehr schon einmündet fest, daß der von uns errechnete Schiffsort nicht stimmen konnte. Dies war kein Wunder, da wir ja immer ohne Sternbleich bei größer Unfähigkeit hatten fahren müssen, wo zu noch die Gefahr der Verlegung durch den starken Strom kommen mußte.

(Fortsetzung folgt).

Druck und Verlag NS-Gewerlag Meier-Gms Embö, Zweigabteilung Emden, Verlagsstraße 5, am Westwall, Hauptgeschäftliche Werke Emden, betrie in Emden. Zur Zeit gilt die Anzeigenpreise Nr. 21 für alle Ausgaben.

Advertisement for 'Verein Offizieller Stammviehhüchter' with details on animal husbandry and registration.

Advertisement for 'Zu verkaufen' listing various animals like cows, horses, and sheep for sale.

Advertisement for 'Eine hochtrag. Färse' and other livestock items for sale or purchase.

Advertisement for 'Stellen-Angebote' listing job openings for household help and other positions.

Advertisement for 'Licht' featuring a lamp and a house for sale, with contact information for the seller.

Familiennachrichten

Die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens zeigen hoch erfreut an
Gerdta Claus, geb. Vanßen
 Studienassessor **Karl Heinz Claus**
 Leutnant in einem Art.-Regt.
 Rassel, den 20. Mai 1941.
 J. St. Wege (Ostfriesland), Wolf-Hütter-Straße 29.

In dankbarer Freude geben wir die Geburt einer
 gesunden Tochter bekannt.
Siegfried Specht, z. St. Wehrmacht
 und **Frau Anni, geb. Reepmeyer**
 Esflum, den 20. Mai 1941

Unsere Ingrid hat ein Schwesterchen bekommen.
 In dankbarer Freude
Johanne Jakobs, geb. Wienenga
Jakob Jakobs, z. St. Wehrmacht
 Emden, z. St. Leer, Westertende 10, den 20. Mai 1941

Klaas Deterts
 geboren am 19. Mai 1941. In herzlichster Freude
Amuth Deterts, geb. Heuer
Friedrich Deterts.
 Berne in Oldenburg.

Die Geburt eines gesunden Stammhalters zeigen an
Hildegard Büschen, geb. Liebich
Lehrer Johs, Büschen, z. St. im Felde
 Urke, den 17. Mai 1941

Leer/Ostfriesland, den 19. Mai 1941.
 Mitten aus einem arbeitsreichen Leben verschied heute
 plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser her-
 zensguter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der
Klempner- und Installateur-Meister
Carl Friedrich Saul
 im Alter von 47 Jahren.
 In tiefer Trauer im Namen aller Angehörigen
Marie Saul, geb. Schuster.
 Tag der Beerdigung wird noch bekanntgegeben.

Großwolde, den 20. Mai 1941.
 Statt besonderer Mitteilung.
 Heute nacht 2 Uhr entschliesst sanft und ruhig an
 Altersschwäche unsere innigstgeliebte Mutter, Schwäger-
 mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin und Tante
Gretje Groenewold Wwe.
 geb. Freese
 im 88. Lebensjahre.
 In tiefer Trauer
 die Kinder und Kindeskinde.
 Die Beerdigung findet am Freitag, dem 23. Mai,
 mittags 1 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Stichhausen, den 20. Mai 1941.
 Heute nahm der Herr durch einen Unglücksfall unser
 liebes Töchterchen und Schwesterchen
Frieda Hermine
 im Alter von zwei Jahren zu sich in sein Himmelreich.
 In tiefer Trauer
Casjen Hellmers und Frau Meta, geb. Hillrichs
 und Angehörige.
 Die Beerdigung findet am Freitag, dem 23. Mai,
 nachmittags 2.30 Uhr, statt.

Wir erfüllen hiermit die für uns schmerzliche Pflicht,
 unseren Mitgliedern den Heimgang unseres Vorstands-
 mitglieders
D. Efkes
 anzuzeigen.
 Zwei Jahrzehnte hindurch ist der Verstorbene Schrift-
 führer des Vereins gewesen und diente unserer Sache in
 Treue und Hingebung. Das Gedächtnis an ihn wird in
 uns unauslöschlich sein.
Hausbesitzerverein e. V., Leer.
Br a f.

Allen, die uns ihre Teilnahme bei dem schweren Ver-
 luste unseres lieben Bruders und Onkels
Johann Wöhlmann
 erwiesen haben, sagen wir unseren herzlichsten Dank,
 im Namen aller Angehörigen
Sopfie Wöhlmann.
 Deternerlehe, den 19. Mai 1941.

Dankfagung.
 Für die überaus große Teilnahme an dem Hinscheiden
 meines lieben Mannes und unseres guten Vaters danken
 wir innigst.
Frau Meta Wienenga
Wolbert Wienenga und Frau
Seinrich Wienenga und Frau
 Leer, den 22. Mai 1941.

Dankfagung.
 Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme sowie
 für die reichen Kranzspenden bei dem Hinscheiden meines
 lieben Mannes und unseres lieben Vaters, sowie meiner
 lieben Tochter und unserer Schwester sagen wir hierdurch
 allen unsern tiefempfindenden Dank.
 Im Namen aller Angehörigen
Ardele Wöden Wwe., geb. Otten.
 Holtland, den 19. Mai 1941.

Dankfagung.
 Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim
 Heimgang unseres lieben Vaters
Christijan Gerdes
 sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.
 Die trauernden Kinder.
Warfingsfehn, den 19. Mai 1941.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim
 Heimgange unseres lieben Enkelkindsamen sagen wir auf
 diesem Wege unsern innigsten Dank.
Familie Meyer.
 Tjüche bei Ijrhove, den 22. Mai 1941.

**Vor Pfingsten werden außer dem Längen
 und Weiten der Schuhe**
**keine Schuhreparaturen
 mehr angenommen**
H. Mü n n i n g. Schnellbesohlanstalt
Leer/Ostfriesland
 Dasselbst eine Geldbörse mit Inhalt liegen geblieben

ZENTRAL-LICHT
 Donnerstag, Freitag, Sonnabend, Montag, Dienstag
 7.45 Uhr.
 Sonntag 4.30 und 7.45 Uhr.
**Am Abend
 auf der Heide**
 Herrliche Landschaftsbilder aus der Lüneburger Heide,
 eine spannende Handlung, eine mitreißende Musik, das
 sind die besonderen Merkmale dieses volkstümlichen
 Heidefilms!
 In den Hauptrollen:
 Magda Schneider, Heinz Engelmann, Günther Lüders,
 Lotte Rausch, Else von Moellendorff, Siegfried Schüren-
 berg. Regie: Jürgen von Alten. Musik: Edmund Nick.
 Im Beiprogramm:
Das Schachdorf. Neue Wochenschau.
 Jugendliche haben keinen Zutritt!

Noflauf-Schubimpfungen der Schweine
 sind sofort anzumelden (möglichst durch Einreichen von Sammel-
 listen). Anmelddungen nach dem 25. Mai können nicht mehr be-
 rücksichtigt werden.
Dr. Mulfkes, Leer.

Suche Weide
 für drei Kühe (Fettweider). An-
 gebote unter L 341 an die DZ,
 Leer.

Gemeinde Esflum
 Die im Herbst 1940 nicht ord-
 nungsgemäß gereinigten Grenz-
 und Scheidungsgräben zwischen
 Wolsche und Wollschlot sind bis
 zum 1. September in schärfstem
 Zustand zu bringen. Alsdann
 vorgefundene Mängel werden so-
 fort auf Kosten der Säumigen
 ausverungen.
 Der Bürgermeister.

Briefmarkensammler
 gibt Dubletten bis zu 85%
 Michael ab. Auswahlleistung
 anfordern unter E 492 an die
 DZ, Leer.

Das Deutgeld
 für unsere Bullen beträgt
 10.- RM.
 Esflum, den 20. Mai 1941.
Hensmann & Voethoff.

Der Weidevieh-Auftrieb
 findet statt am Montag, dem
 26. Mai, für die Viehhalter aus
 dem Kreise Aurich, mit Aus-
 nahme derjenigen aus den Ge-
 meinden Victorbur, Müntehor
 und Moorhufen; am Dienstag,
 dem 27. Mai für alle übrigen
 Viehhalter, jeweils von 9 bis
 15 Uhr.
 Sämtliche Tiere müssen vor-
 schriftsmäßig enttaffelt sein. Bei
 Nichtbefolgung wird die Ent-
 taftung auf Kosten der Weide-
 nehmer vorgenommen.
Ackerbau-Gesellschaft Aurich.

Gummis für Dringlingen
 ist notwendig. Oft aber beobachtet man dabei zu häufigen
 oder zu dünnen Stuhl. In solchen Fällen sollte man das Gemü-
 te zusammen mit „Kutsche“ geben. Der Stuhl bleibt dann gesund.

Nordsee- 
Koch- und Bratschollen
 gelangen täglich aus Norddecher Fängen in die
 Spezial-Fischläden zum Verkauf.
Am Freitag:
Räucherfischausgabe

PALAST TIVOLI
 THEATER LICHTSPIELE
 Vom Freitag bis einschl.
 Montag, Anfang 7.45 Uhr.
 Sonnabend und Sonntag
 Nachmittagsvorstellungen
 Anfang 4.30 Uhr.
 Donnerstag, Freitag, Sonn-
 abend, Sonntag, Anfang
 7.45 Uhr.
 Sonntag nachmittag
 Anfang 4.30 Uhr.

Mein Leben für Irland
 Ein Filmschauspiel von
 stärkster Aktualität und
 zugleich eine Schülertragö-
 die von erschütterndem
 Geschehen. — Heldenhaft
 und opferbereit spielt ein
 junger Ire die Rolle eines
 Verräters, um die Engländer
 irre zu führen und dem
 Freiheitskampf des Vater-
 landes zum Sieg zu ver-
 helfen.
**Anna Dammann, René Del-
 gen, Paul Wegener, Werner
 Hinz**
Schlachtschiff in Fahrt!
 Die neueste Wochenschau
 Jugendliche ab 14 Jahren
 haben Zutritt.
Für die Katz
 Lina Carsten, Hilde Jansen,
 Carsta Lück, Eduard v.
 Winterstein, Paul Wester-
 meyer, Fritz Hoops.
 Nach „Krach um Jolanthe“
 und „Wenn der Hahn kräht“
 ein neuer August-Hinrichs-
 Film. Zwei Stunden Lachen!
 Im schönen Oldenburger
 Land wurde dieser Film
 gedreht, und so frisch, wie
 der Wind hier weht, ist
 alles, was geschieht. So
 munter, so gesund und ge-
 mütlich.
Albanien.
Der liebe Besuch.
 Die neueste Wochenschau
 Jugendliche haben keinen
 Zutritt.
 Sonntag Jugendvorstellung:
Der Stern von Tetuan.


Läßt sich Seife ersehen?
 Seife läßt sich in vielen Fällen ersehen. Genau so oft
 läßt sich Waschlauge ersehen. Für das Reinigen von
 stark verschmutzten Arbeitsanzügen von Monteuren,
 Schlossern, Bäckern, Fleischern, Unfallatactoren, Tief-
 bauarbeitern, Helfern ist Seife und Waschlauge heute
 viel zu kostbar. Es gibt ein Mittel, mit dem man diese
 Anzüge nicht nur rascher, sondern auch gründlicher sauber
 bekommt. Wir weichen abends mit heißer 1M-Lauge ein.
 In der Nacht läßt sich der größte Schmutz von allein
 am Morgen spült man aus und tocht mit neuer 1M-
 Lauge eine Viertelstunde. Dann wird wieder gepö-
 pelt, dann fast. Auch Arbeitsanzügen mit abgestem-
 und tagelang verkrustetem Schmutz werden damit leicht
 so sauber. Bitte, probieren Sie's aus!

Zeigt Euch der Front würdig!

○ Zu der großen Leistungsprüfung der deutschen Jugend, bei der am kommenden Samstag und Sonntag weit über fünf Millionen deutsche Jungen und Mädchen von zehn bis achtzehn Jahren in Reichsportwettkampftagen teilnehmen, hat der Reichsjugendführer folgenden Aufruf erlassen:

„Deutsche Jungen und Mädchen! Wie alljährlich ruft ich Euch auch in diesem Jahre wieder zum Reichsportwettkampf auf. Wie der Soldat an allen Fronten täglich im Leben für die Freiheit und Größe unserer Nation einsteht, so sollt auch Ihr durch Euren Einsatz in der Heimat beweisen, daß die deutsche Jugend ihrer tapferen Soldaten würdig sein will.“

So soll der Reichsportwettkampf 1941 ein Ausdruck unserer Pflichterfüllung sein und der Front und der Heimat zeigen, daß in Deutschland eine wahrhafte und gesunde Jugend heranwächst, die bereit ist, sich jederzeit mit letzter Hingabe für die Zukunft unseres Volkes einzusetzen. **St. Mann, Reichsjugendführer.**“

Kriegsteilnehmer auf Fachschulen

○ Im Rahmen seines absichtlichen schon bekanntgegebenen Förderungswertes für Kriegsteilnehmer, die sich einer weiteren Ausbildung unterziehen wollen, hat der Reichserziehungsminister durch einen neuen Erlass die Erleichterung bei der Zulassung zum Fachschulstudium und in der Durchführung eines solchen Studiums verfügt.

Die Fachschulen (Bau- und Ingenieurschulen, Zeichenschulen, Chemiefachschulen, Bergschulen, Meisterschulen des deutschen Handwerks, Seefachschulen usw.) verlangen bekanntlich bei der Zulassung, daß die Bewerber vorher mehrere Jahre praktisch gearbeitet haben. Auf die praktische Tätigkeit ist der über zwei Jahre hinausgehende Wehrdienst anzurechnen, und zwar bis zur Höchstgrenze eines Jahres bei nichttechnischen Truppen und bis zu zwei Jahren bei technischen Truppen. Von körperlicher Arbeit ausgeschlossene Bewerber dürfen die praktische Tätigkeit auf einem technischen Büro der jeweiligen Fachrichtung durchführen. Die Muskeleinübung bei der Aufnahme ist für Kriegsteilnehmer auf Deutsch, Rechnen, Geschichte und Erdkunde zu beschränken; etwa vorhandene Wissenslücken sind durch Förderschulstunden, ausgenommen, insbesondere bezügliche Kriegsteilnehmer können unter bestimmten Voraussetzungen, hierfür ein Semester, besonders das zweite, verlustlos überbrücken.

Verteilt werden kein Schulgeld zu zahlen, bei der Verteilung von Stipendien werden Kriegsteilnehmer bevorzugt berücksichtigt. Weitere Vergünstigungen bleiben vorbehalten.

Man lernt nie vergebens!

Es ist der alte Kampf der besten Einsicht gegen die Bequemlichkeit, den wir, auch längt den Schulbänken entwandert, immer wieder in uns tragen. Wozu etwas lernen, was man im Augenblick nicht benötigt! Und doch kommt der Tag, an dem man es bereut, nicht früher der eigenen Trägheit geteilt und sich ein wenig auf den Hosenboden gesetzt zu haben. Wäre der Mann, der heute in der Heimat an einer wichtigen Stelle mitarbeitet und aus diesem Grunde noch nicht Soldat geworden ist,

Wir verdunkeln von 21.30 bis 4.45 Uhr

meint es nicht nötig zu haben, sich auf den Wehrdienst vorzubereiten. Und doch wird er eines Tages in die Lage kommen, in der sich die Vorbereitung in seinem eigenen Interesse gelohnt haben würde.

Dah man diese Vorbereitung sehr wohl und gut brauchen kann, hat sich alle die Soldaten, Jungen, die vorher eine vorläufige Wehrerziehung in den Kriegswettkampfmannschaften der SA, durchgeführt haben. In ihren Briefen, die sie nach Hause schreiben, kommt das stets zum Ausdruck. So schreibt ein ehemaliger Wehrmann an seine Kameraden: „Ein paar Ausbildungsstunden im Wehrdienst des Trupps III haben mir doch etwas genützt. Vor allem durch die Erläuterung des Gewehrres sowie die Kartenfunde, so etwas lernt man nie vergebens!“

Wir blättern im ersten deutschen Fernsprechbuch

Das erste Amt vor sechzig Jahren eingerichtet

Vor sechzig Jahren wurde bekanntlich das erste öffentliche Fernsprechamt Deutschlands in Betrieb genommen. Ein Blick in das erste deutsche Buch zeigt besser als alles andere den ungeheuren Aufschwung dieser heute unentbehrlichen Einrichtung.

Die Fernsprechbücher der deutschen Städte haben heute alle einen recht ansehnlichen Umfang. Ihr alter Ursprung ist ein kleines heftiges Büchlein, das im Reichspostministerium in Berlin wohnverwahrt unter Glas liegt, das erste „Verzeichnis der bei der Fernsprecheinrichtung Beteiligten“. Ganze 94 Namen führt es auf, und es ist angebracht, sich ein wenig mit den Namen zu beschäftigen, die dieser unumwundenen Gründung Schrittmacherdienste geleistet haben. Vergessen wir dabei nicht, daß es damals noch ein förmlicher Spah war, sich in ein „Auerberger“ anzuschließen. Künftig werden die Fernsprechbücher, die im Reichspostministerium in Berlin wohnverwahrt unter Glas liegt, das erste „Verzeichnis der bei der Fernsprecheinrichtung Beteiligten“. Ganze 94 Namen führt es auf, und es ist angebracht, sich ein wenig mit den Namen zu beschäftigen, die dieser unumwundenen Gründung Schrittmacherdienste geleistet haben. Vergessen wir dabei nicht, daß es damals noch ein förmlicher Spah war, sich in ein „Auerberger“ anzuschließen. Künftig werden die Fernsprechbücher, die im Reichspostministerium in Berlin wohnverwahrt unter Glas liegt, das erste „Verzeichnis der bei der Fernsprecheinrichtung Beteiligten“.

Nummer 1. Wer hat sie gehabt, vor nicht ein halbes Jahrhundert vor der langen Liste der Millionen

Unsere Ernährung für jeden Fall gesichert

Außergewöhnliche Leistungen auf dem Gebiete der Milchwirtschaft

○ Englands Hoffnung, Deutschland so wie im Weltkriege auszuhungern, wird niemals in Erfüllung gehen. Unsere Ernährung ist eben so stark und unbesiegbar wie die militärische Front. In diesen Feststellungen spiegelt ein Ueberblick über die Gesamtlage unserer Nahrungsmittelversorgung gegen Ende des zweiten Kriegesjahres, den Staatssekretär Badt vom Reichsernährungsministerium im „Arbeitertum“ veröffentlicht.

Er hebt die Bedeutung der Organisation unserer Ernährungswirtschaft hervor, die uns gestattet, aller Schwierigkeiten im Kriegs-Sperrgebiet zu überwinden. Es ist heute dem deutschen Volk zu einer Selbstverständlichkeit geworden, daß überall dort, wo Lebensmittelarten vorgezogen werden, auch die geforderten Lebensmittel tatsächlich stehen. Diese Tatsache ist ein Meisterleistung, um die uns viele Völker beneiden. Das gleiche gilt für die Lebensmittelpreise. Die Entwicklung hat inzwischen dem deutschen Volk bestätigt, daß die Einführung der Lebensmittelkarten nicht aus Not erlosang, sondern höchst anders war als die Anpassung des Verbrauches an die im Krieg gegebenen Versorgungsmöglichkeiten, sowie eine Maßnahme zur Sicherung des erhöhten Bedarfs der Wehrmacht und bestimmter großer Arbeitergruppen.

Der Staatssekretär betont, daß es in dem heutigen Kampf um Leben und Tod aber nicht darum ankomme, ob beispielsweise die Fleischmengen immer ihre bisherige Höhe behalten oder nicht. Wichtig ist nur, daß überhaupt genügend Nahrungsmittel zur Verfügung stehen, um das deutsche Volk satt zu machen. Er schließt nochmals die Gründe, die die Kürzung der Fleischmenge im Sommer notwendig gemacht haben, und hebt dann die außerordentlichen

Leistungen auf dem Gebiet der Milchwirtschaft hervor, weshalb unser Viehwirtschaft nicht vermindert werde. Die Milchablieferung hat im letzten Jahre die des letzten Friedensjahres um zweiundsiebzig Millionen Liter übertraffen. Sie ist in den ersten Monaten des Jahres 1941 weiter gestiegen.

Unter Berücksichtigung der Größe seines Gebiets und Viehwirtschafts steht Deutschland heute mit der Buttererzeugung an der Spitze der Welt. Die Buttererzeugung im Weltreichtum beträgt sogar annähernd 700.000 Tonnen. Das ist mehr als doppelt so viel wie in den Jahren vor der Machtübernahme. Der Staatssekretär erinnert weiter daran, daß die Landwirtschaft einige Hunderttausend Tonnen Brotgetreide mehr abgeliefert hat, als verlangt wurde, obwohl die letzte Getreidernte insgesamt nur ein knappes Durchschnittsergebnis erbrachte. Der Winterertrag war zudem vor allem beim Brotgetreide zu verzeichnen. Es mußten deshalb auf diesem Gebiete in den letzten Monaten einige Sparmaßnahmen durchgeführt werden, wie die Weimischungen und die Aufteilung der Brotarten. Diese Sparmaßnahmen waren erforderlich, um unsere großen Brotgetreidebestände vor Verfühlung zu halten. Die Umbaulieferung für Gemüse wurde schon 1940 um ein Viertel erweitert. Das Jahr 1941 wird eine nochmalige Steigerung der Gemüseerzeugung um 25 vom Hundert bringen. Infolge dieser Umbaulieferung und dank der zahlreichen Einführungen wird die Gemüseerzeugung in Deutschland im kommenden Winter noch reichlicher sein als im letzten Jahr. Als letztes erwähnt der Staatssekretär, daß es an Kartoffeln und Zucker in der menschlichen Ernährung bei uns nie fehlen wird.

Nordsee-SA. - immer aktiv

Bisher über tausend Kriegs-Lehrangsteilnehmer in der Gruppenschule

Die Aufgabe der Wehrerziehung des deutschen Mannes, wie sie unserer SA, vom Führer gestellt ist, sollte die schon seit Jahren bestehende Ausbildung des Führer- und Unterführer-Nachwuchses. Seitdem mit der Schaffung des SA-Lehrangsteilnehmers im Jahre 1935 diese Arbeit ausgedehnt wurde auf alle deutschen Männer, hat die SA, im Bereich der Gruppe Nordsee eine planvolle Erziehungs- und Schulungsarbeit in größtem Umfange systematisch durchgeführt.

Zahlreiche Wehrführer- und Wehrführer-Inhaber sind inzwischen mit dem nötigen Wissen und Können ausgerüstet worden. Der Weg zu diesen Fähigkeiten der Befähigung, wehrpolitischen und wehrrechtlichen Können zu lehren und zu prüfen, führte über die Schulen der SA. Sie sind über ganz Deutschland verbreitet und gliedern sich in zwei für die Erziehung der Frontführer wichtige Systeme, nämlich die Gruppenschulen und die Reichsschulen. Die Lehrgänge an den Gruppenschulen hatten als Ziel die Erteilung des Wehrführer- und Wehrführer-Abzeichens. Außerdem gab es für die fortgeschrittene Weiterbildung des Führerforts der Reichsschulen in Dresden, Wien und München mit regelmäßigen Prüfungslehrgängen.

Welche Bedeutung dem Schulwesen der SA, zukommt, hat sich seit Kriegsbeginn an der Tatsache erwiesen, daß dank der hier geleisteten Erziehungsarbeit die Aufgabe der vorläufigen Wehrerziehung ungeachtet der

loftigen Einberufung fast des gesamten planmäßigen Führerbestandes durchgeführt werden konnte. Wenn die SA, viele Wehrführergruppen befehligt hat, dann ist dies nicht zuletzt der jahrelangen systematischen Arbeit der Gruppenschulen und der Reichsschulen zuzuschreiben. Gerade in der SA-Gruppe Nordsee hat die Erfahrung gelehrt, daß die Ergebnisse dieser Erziehungs- und Schulungsarbeit, die früher in solchem Maße nicht so sichtbar wurde, als hervorragend bezeichnet werden können. Die SA-Gruppenschule Nordsee in Eilsum bei Brunsbüttel hat während des Krieges ihren Betrieb nicht gelassen, sondern trotz vielfacher Schwierigkeiten, wie zum Beispiel Personalmangel, weiterhin aufrechterhalten. In der Kriegszeit haben bisher 29 Kriegserziehungslehrgänge von je vierzehntägiger Dauer stattgefunden.

Auf den während des Krieges durchgeführten Lehrgängen haben bisher 1216 Lehrgangsteilnehmer ihre Ausbildung gefunden; dabei ist zu bemerken, daß es sich nicht bloß um Teilnehmer aus dem Gruppengebiet Nordsee, sondern auch um solche aus den SA-Gruppen Nordmark und Hanja sowie aus den Reihen des NSKK und des NSFK, des nordwestdeutschen Gebietes handelt. Auch eine Reihe von Unterführern der SA, ist auf der Gruppenschule Nordsee ausgebildet worden. Um dem Umfang ihres Wirkungsbereiches und an der Zahl der Auszubildenden ist allein schon die Bedeutung der Gruppenschule Nordsee während der Kriegszeit zu erkennen.

○ Zweihundert vorbildliche Kleinbetriebe im Handwerk, über 100.000 handwerkliche Meister haben sich am Leistungskampf der Betriebe 1940/41 beteiligt. Wie Reichsstaatsminister Schmert in der NSK, mitteilt, konnte auch in diesem Jahre in rund zweihundert handwerklichen Betrieben ein „Leistungspreis“ verliehen werden. Vier Betriebe wurden sogar als NS-Musterbetriebe anerkannt.

○ Keine Verleumdungen mit Dieselantrieb. Dieselkraftstoff im Rahmen des Verkehrsfortschrittes ausschließlich zum Antrieb von Kraftfahrzeugen bestimmt. Der Reichsverkehrsminister hat die Zulassungsstellen angewiesen, bei Personentransportwagen mit Dieselantrieb in Zukunft die öffentlichen Belange an der Zulassung zum weiteren Verkehr als nicht gegeben anzusehen.

richtigen ließ. Es war die Charité, die 1889 zum erstenmal aufgeführt wird. Eine Besonderheit ist es, daß die Firma, die die Drähte für die Anlagen geliefert hat, erst nach einem Jahr selbst einen Fernsprecher bekam.

Die Herren „Banquiers“ haben wie die Großbanken zugleich die Bedeutung dieser neuen Einrichtung erkannt; denn bis auf vier sind alle im ersten Buch verzeichnet. Auch der berühmte Hofbankier Krasler fehlt nicht. Das gab dann wieder vielen Beschäftigten der Banken, sich ebenfalls zu einem geheimnisvollen Kassen an die Wand zu hängen. Natürlich zahlten die großen Zeitungverlage zu den allerersten Kunden des Fernsprechers. Das Berliner Polizeipräsidium hatte sich sogar zwei Nummern geben lassen, während der Reichstag mit einem Anschlag ausgekommen ist. Von den vielen Berliner Bahnhöfen ist lediglich der Anhalter Bahnhof in den ersten deutschen Fernsprechbuch aufgeführt. In der ersten Zeit erschienen die Verzeichnisse nicht wie heute jährlich, sondern monatlich. Es konnte sich also leisten, die Teilnehmer nicht nur alphabetisch, sondern im Anhang auch den laufenden Nummern nach geordnet aufzuführen. Ein alphabetisches Register am Rande erleichterte den Lesern die Arbeit mit diesem „unmodernen“ Buch.

Wann gehe ich zum Arzt?

Das Gauamt Weiser-Ems für Volksgeundheit der NSDAP, gibt die nachstehenden Leitzsätze für die Spannpflichten des Arztes in Kriegeszeiten bekannt:

1. Niemand soll den Arzt unnötig in Anspruch nehmen.
2. Alle gefährlichen Kranken suchen die Sprechstunden auf.
3. Niemand den Arzt außerhalb der Sprechstunden nur in dringenden Fällen in Anspruch.
4. Bestellte Hausbesuche bis spätestens 10 Uhr abends, nach Möglichkeit kurze Anwesenheit über die Art der Erkrankung.
5. Nachtsbesuche sind im allgemeinen nur bei Lebensgefahr gestattet.
6. Niemand nicht notwendigen in Anspruch, die zwar erkrankt sein mögen, aber nicht notwendig sind.
7. Wer unnötig krank feiert, vergeht sich an der Allgemeinheit.
8. Die Ärzte müssen bei der Prüfung der Arbeitsunfähigkeit und deren Dauer strengen Maßstab anlegen.
9. Bei der Verordnung von Arzneien ist Sparmaßnahme erforderlich.
10. Krankenaufnahme kann nur erfolgen, wenn diese notwendig ist.
11. Bei der zufälligen Verordnung von Lebensmitteln wegen Krankheit soll zum Nutzen der Allgemeinheit das unbedingt notwendige Maß nicht überschritten werden.

Hervorragende Kleinkunst

Die Künstlerpiele der NS-Gemeinschaft „Rast durch Freude“ weisen immer einen guten Besuch auf. So war es auch gestern. Den Besuchern wurde wieder eine bunte Reihenfolge akrobatischer, gymnastischer und anderer Leistungen der Kleinkunst gezeigt. Zum ersten Male sahen und hörten wir eine Musikanten, die ihrer Aufgabe mit gutem Willen gerecht wurde. Von allen Darbietungen waren die gymnastischen Übungen der Tagana am besten. In Bewunderung ihrer Geistesleistung fanden die Übungen des Travelli fast nicht nach. Er troch buchstäblich auf dem Schlingel, wenn es auch im verzögerten Maße für die Übung zur Verfügung stand. Marcos Kraftleistungen waren hervorragend. Fred Hoffs Aufbauarbeit haben wir in die Vollendung noch nicht gesehen. Rett war die Nummer von Ellen und Renée. Die beiden Ronners waren ein sympathisches Paar auf dem Gebiete der Gleichgewichtskunst. Einen großen Lacherfolg erzielte Friele an seinem Reck. Seine turmerischen Leistungen waren sehr gut. Die letzte Nummer war wieder eine Glanzleistung. So erregte ein Diabolspiel in größter Vollendung. Auch die musikalischen Darbietungen verdienen Lob.

Heisefeld. Ahtel auch auf kleine Stunden! Vor einigen Tagen verlor ich eine kleine Einwohnereinheit in der Hand. Der kleine Verlesung schenkte sie keine Aufmerksamkeit, bis die Hand answoll und so schmerz

Jeden Soldaten grüßt die Heimat im Soldatenheim

Spenden mit der Bezeichnung Soldatenheim an die Bank der Deutschen Arbeit, Postfach 3898 Berlin.

zen begann. Als sie einem zufällig in der Nachbarschaft tätigen Arzt die Hand zeigte, erachtete es dieser für nötig, sie sofort ins Krankenhaus zu schaffen und einen Eingriff vorzunehmen, da eine Blutvergiftung eingetreten war.

Heisefeld. Vermittelt. Der hier wohngestaltete Minister Johann Aedenius wird seit Sonntag vermisst. Er lag mit seinem Schleppe in Meppen. Am Sonntagabend wollte er mit der Bahn nach Hauje, verpackte aber den Zug. Nun begab er sich mit einigen Kameraden in die Stadt, von denen er aber gegen 23 Uhr verabschiedete, um an Bord zu gehen. Dort ist er aber nicht eingetroffen, in das Genommenen werden muß, daß der Vermisste einen Unfall zum Opfer gefallen ist. Um ihn bangen sich seine Frau und sechs Kinder.

Ihren. Letzte Einwohnereinwohnerin feiert Geburtstag. Am 22. Mai kann Oma Nanning ihren 91. Geburtstag in feierlicher Weise feiern. Sie wurde in Wösterhanden geboren. Im jungen Jahre verheiratete sie sich mit dem Schiffer J. Nanning. Dieser hinterließ sie kinderlos. Vor dreizehn Jahren starb ihr Mann. Oma Nanning wohnt allein und verheiratet ihren Haushalt noch selbst. Im Winter sieht man sie fleißig beim Stricken, und im Sommer hilft sie noch tüchtig beim Bohnenmachen. Ihre Strickarbeiten trägt sie noch selbst aus, sogar nach dem Nachbarnheim. Es wird der lieben Alten an ihrem Geburtstag ein Aufmerksamkeiten nicht fehlen.

Widowen-Beide. Erneulindergeräten wird eingeweiht. In altermännlicher Zeit wird in Weib ein Weib Gerüchertarten eröffnet. Die Leitung liegt in den Händen einer erfahrenen Kindergärtnerin. Alle Mütter, die ihre Kinder schicken wollen, werden gebeten, am Freitag um 14 Uhr mit diesen in die Schule nach Weib zu kommen. Dort werden auch die Anmeldungen entgegengenommen.

50. Jubiläumswanig Jahre im Polizeidienst. Gestern war Polizeihauptmannmeister Johann...

Dikum. Motoristischer Verbindung. Die frühere Dikum hat für vierzehn Tage eine Motoristischer Verbindung eingerichtet.

Papenburg. Die Einweihung in die Waisen-H. Rennerber können sich melden am 24. Mai um 11 Uhr im...

Lebensmittelanzeige. Die neuen Lebensmittelkarten werden am Sonntag an den bekannten Ausgabestellen von 8.30 bis 12 Uhr...

Der Todlich beginnt. Jetzt wird in den Mooren wieder mit den Torfheben begonnen.

Mischendorf. Gehörnschau des Jagd-Reizes Mischendorf-Hummung. In Solgel fand die diesjährige Gehörnschau der heimischen Jägergesellschaft statt.

Megmann gelang Doktorwürde. Dieser Tage konnte mit der Würde eines Doktors der Bergmann Wölkemann wieder in seinen...

Kaufmann S. G. Meinen verstorben. Am Montag verstarb der hiesige, weit über die Grenzen unserer Stadt unter dem Namen „Hiesige Meinen“ belohnte bekannte Kaufmann...

Emden

Kaufmann S. G. Meinen verstorben. Am Montag verstarb der hiesige, weit über die Grenzen unserer Stadt unter dem Namen „Hiesige Meinen“ belohnte bekannte Kaufmann...

Erhaltung des Gebäudebestandes im Kriege

Ein Verfall des Hausbesitzes muß vermieden werden

Durch eine Ergänzung des Reichsmietengesetzes ist jetzt die Möglichkeit, notwendige Instandsetzungsarbeiten an Wohngebäuden auf öffentliche Anordnungen durchzuführen...

Die Reichsregierung jeder Erhaltung des bestehenden Gebäudebestandes beilegt. Ein Verfall des Hausbesitzes mit allen seinen Folgen...

Somit die Mitwirkung öffentlicher Stellen in Frage kommt, geschieht dies durch Ausübung der Wohnungsaufsicht...

Niederdeutsche Umschau

Strenge Befassung für Beistreiber

In Wilhelmshaven wurden im Monat April wieder hohe Strafen für Beistreiber (Schreitenden) ausgesprochen. Es wurden bestraft: 51 Personen mit Geldstrafen oder Ordnungsstrafen bis zu 500 Mark...

12 1/2 Stunden ohne Motor in der Luft. Im Segelfluglager Jth, wo man kürzlich eine Jahresbestellung von über zehn Stunden aufgestellt hatte...

Fünf lebende Geisteskranken. In Kneu a bei Sandershagen ist lippengeblüht ein fetter Fall vorkommen: es leben fünf Generationen in einer Familie...

Bergmann gelang Doktorwürde. Dieser Tage konnte mit der Würde eines Doktors der Bergmann Wölkemann wieder in seinen...

Aus Fuhlsht in Justizhaus. Vom Dortmund unter Sonbergergericht wurde die neunzehn Jahre alte aus guter Familie...

Strenge Befassung für Beistreiber. In Wilhelmshaven wurden im Monat April wieder hohe Strafen für Beistreiber (Schreitenden) ausgesprochen...

Schiff schwimmen ihrem Treiber fort. Eine nicht alltägliche Obensichtliche ereignete sich in dem kleinen ohsthoftischen Ort Aicheberg...

Sicherungsverwahrung für einen Schwinder. Eine merkwürdige Vorrede für Krankenführer hat der 47jährige Heinrich Widdel, der nicht weniger als 26mal vorbestraft ist...

Der Biber wandert ab. Vor einiger Zeit wurde eine Prüfung des Biberbestandes in den Elbegebieten vorgenommen...

Unser Sportdienst

Deutsche Elf mit Länderpielern. Wie die endgültige Aufstellung der deutschen Mannschaft zum Fußball in den letzten Tagen gegen die Mannschaften in Butarech...

Handball-Vorführung am 8. Juni. In der Handballmeisterschaft der Männer wird, wie nunmehr endgültig feststeht...

Fußball im neuen Kroatien. Am befreiten Kroatien haben die Fußballvereine den Spielbetrieb wieder aufgenommen...

Dortmund hat eine neue 400-Meter-Radrennbahn erhalten, die auf der Sportanlage der Saeh-Works errichtet wurde...

Unter dem Hohheitsader. Gitter-Tage, Hieser-Gesellschaft 1/381. Freitag 20 Uhr beim Heim antreten...

Gitter-Tage, Marine-Gesellschaft 1/381. Freitag 20 Uhr beim Heim antreten...

Gitter-Tage, Hieser-Gesellschaft 1/381. Freitag 20 Uhr beim Heim antreten...

Gitter-Tage, Hieser-Gesellschaft 1/381. Freitag 20 Uhr beim Heim antreten...

Gitter-Tage, Hieser-Gesellschaft 1/381. Freitag 20 Uhr beim Heim antreten...

Gitter-Tage, Hieser-Gesellschaft 1/381. Freitag 20 Uhr beim Heim antreten...

Gitter-Tage, Hieser-Gesellschaft 1/381. Freitag 20 Uhr beim Heim antreten...

Gitter-Tage, Hieser-Gesellschaft 1/381. Freitag 20 Uhr beim Heim antreten...

Gitter-Tage, Hieser-Gesellschaft 1/381. Freitag 20 Uhr beim Heim antreten...

Das Sumpfgelweib

Roman von Maria Verachtenbreiter. Copyright by Oskar Meister, Werdau I. S.

42. Fortsetzung. Und dann freilich seine Augen noch einmal die Walp, wie ihr der Wind die Kleider an den Leib presste...

hast denn da und schaut? Sollen dir die Spaken dein Brot vertragen? Vorwurfsvoll schenkte die A.e. ein paar Feldspäßen...

sie hinein in die braune Breite des Afers. Weit aus holte ihre Hand, aus der die Körner sprühten wie aus einer Gießkanne. Das schöne Gleichmaß...

sch in der Stube, als die Walp zurückkam. Hakte im Osenwinkel, mit hängenden Schultern, den Kopf geneigt...